

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Sonntag den 28. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amthliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Borladung.

1. Carl Bolz von Wilddbad, geb. den 9. November 1859,
2. Carl Andr. Süßer von da, geb. den 13. Mai 1855,
3. Ludwig Friedrich Stoll von Schwann, geb. den 14. März 1855,
4. Christian Friedr. Luz von Herrenalb, geb. den 15. November 1857
5. Wilhelm Becker von Ottenhausen, geb. den 23. Juli 1852,

werden beschuldigt: Nr. 1—4 als beurlaubte Reservisten, Nr. 5 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 30. März 1883 Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Commando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg den 20. Januar 1883.  
Stirn,  
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Calmbach.

### Stangen-Verkauf.

Bei dem am 30. d. Mts. dahier stattfindenden Holzverkauf kommen weiter zur Versteigerung: 117 Gerüst- und 337 Hopfenstangen aus der Eiberg-Ebene.

Feldrennach.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. d. M. kommt im hiesigen Gemeindevald zum Verkauf:

- 154 Stämme Bauholz IV. Kl.,
- 1357 Stück Bau- und Gerüststangen,
- 1425 " Ausschußstangen,
- 10 " Feldstangen,
- 1225 " Hopfenstangen III. und IV. Klasse,
- 525 " große Baumpfähle,
- 75 " dto. kleine.

Zusammenkunft Morgens um 9 Uhr auf dem Rathhaus.

Schultheißenamt.  
Schönthalen.

Neuenbürg.

### Auß- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain und Buchberg kommen am

Freitag den 2. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

- 4 Buchen mit 7,04 Festm.,
- 5 tannene Baustangen,
- 91 Stück Ausschußstangen,
- 259 " Feldstangen,
- 786 " Hopfenstangen III. bis V. Klasse,
- 979 " Baumpfähle VI. Klasse,
- 2387 " Rebpfähle VI. und VIII. Klasse und
- 1295 " Bohnensteden.

Neuenbürg den 25. Januar 1883.  
Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Waldrennach.

### Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen Hauswald, Hummelrain, Herlisbusch und Heumaden Stollenwald kommen am

Freitag den 2. Februar d. J. Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

- 131 Stück Säg- und Langholz mit 63,59 Festm.,
- 174 Stück Baustangen mit 28,69 Fm.,
- 223 " Gerüststangen mit 20,25 F.,
- 115 " I. Klasse,
- 55 " II. "
- 100 " III. "
- 95 " IV. "
- 50 " V. "
- 115 " VI. "
- 95 " VII. "

Brennholz:  
27 Rm. Buchen-Prügel,  
2 Rm. buchene Scheiter,  
62 Rm. Tannen- und Lerchenprügel,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Waldrennach den 26. Januar 1883.  
Schultheißenamt.  
Stickel.

Hofstett.

### Langholz-Verkauf.

Mittwoch den 31. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindevald Königsberg ca. 300 Stamm forchen Langholz, das meiste ist gefällt, wozu Käufer freundlichst eingeladen werden ins Wirthshaus zur Krone dahier.

Den 23. Januar 1883.  
Anwalt Wurster.

Calw.

### Lang- und Sägholz-Verkauf.

Montag den 5. Februar Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier, aus den Stadtwaldungen Wölflesbrunnen, Stahläder, Sulzwald und Scheidholz:

a. Langholz:

- I. Klasse 6 Stück mit 18,59 Fm.
- II. " 67 " " 113,99 "
- III. " 311 " " 312,63 "
- IV. " 330 " " 175,03 "
- V. " 403 " " 81,24 "

b. Sägholz:

- I. Klasse 4 Stück mit 4,82 "
- II. " 20 " " 12,78 "
- III. " 5 " " 1,62 "
- Eichen 4 " " 164 "

Zusammen 1150 Stück mit 722,34 Fm.

Auszüge wollen in Walde beim Waldmeisteramt bestellt werden.

Gemeinderath.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Von heute ab halte ich nur

## Petroleum

mit Reichstest

und empfehle solches zu den jeweiligen billigsten Tagespreisen.

Albert Hummel.

Neuenbürg.

### Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter hält am 2. Februar d. J.

gegen Baarzahlung eine Fahrniß-Versteigerung ab, wobei vorkommt: Uhren, Schreinwerk, Küchengehirr und allgemeiner Hausrath.

Johann Georg Finkbeiner,  
Senfenschmied.

Neuenbürg.

## Zu verkaufen.

1 noch guter Mehltrug,  
1 ältere größere Bettlade,  
1 noch bessere Kinderbettlade sammt Matraze billigt.  
Wo sagt die Expedition.

### Briefpapiere,

farbig, carrirt, linirt und glatt,  
Jac. Meek.



## Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke unübertrefflich.

Mlingen (Wtbg.) **A. Kirchner.**

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

## Für die Ueberschwemmten

sind seit der Anzeige in Nr. 13 weiter eingegangen von:

Engelsbrand: Ortskollekte durch das Gemeindefrat. Amt 73 M

Calmbach: Pfarrrer Wölffle 1 Paket Kleidungsstücke.

Neuenbürg: Vom Ertrag des am 20. Januar von Herrn Präceptor Wörz veranstalteten Concerts des „Gemischten Chors“ einschließlich der Beiträge der bei demselben hiesigen und auswärtigen Mitwirkenden hieher 250 M

Ad. Lustnauer 3 M

Ottenhausen: Collekte durch Schultheiß Kehler 104 M 40 S

Schönbürg: A. Fischer. Bäder 1 M

Schwann: alt Matth. Bodamer 3 M

Zusammen vom 24. bis 26. Januar an Geldgaben 434 M 40 S, welche heute als fünfte Sendung an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart abgegangen sind: für die Ueberschwemmten im Allgemeinen 330 M

im Rheingebiet 52 M 20 S

in Württemberg 52 M 20 S

zus. 434 M 40 S

Ebenso sind die Kleidungsstücke in 2 Colli dahin abgefordert.

Herzlichen Dank! Den 26. Jan. 1883.

Die Red. d. Enztg.

## Kronik.

### Deutschland.

Zum kronprinzlichen Jubelfeste sagt die „Tribüne“ u. A.: Die Hoffestlichkeiten sind abbestellt, die hohen Gäste sind ausgeblieben, nichts von Schaugepränge und ceremoniellem Prunk! Die herzliche Theilnahme des Volkes aber läßt sich nicht abbestellen; wie sie nicht im Programm vorgeschrieben war, so kann sie auch nicht mit ihm beseitigt werden. Der Trauerfall, der unser Kaiserhaus betroffen, legt sich dämpfend auf die Festfreude. Ein stilles Jubelfest! Aber wir wollen darum nicht mit dem Schicksal rechten. Was die Feier an äußerem Glanze verliert, das gewinnt sie an Innerlichkeit, an Herzlichkeit, an gemüthlicher Tiefe und Wärme. Uebermüthig sprudelnde Laune, Ungebundenheit und Ausgelassenheit sind ja nicht die Kennzeichen der echten Freude, wie der Deutsche sie liebt und übt. Heiterer Festschmuck, kunstvolle Anordnungen und Aufzüge, so sehr sie den Ausdruck der Freude erhöhen, sind doch nur äußerliche Reizmittel, deren wahre Liebe und Treue leicht entzathen kann. Und sicher hat der stille Charakter des heutigen Festes wenigstens das Gute, daß er der reinen, unverfälschten Empfindung, der ruhigen Betrachtung Raum giebt.

Welche schönere Blumen könnten wir dem Jubelpaar heute spenden? Die unverwelflichen Kränze, die sie sich durch ihr Schaffen selbst geworden, sind ihre würdigste Zier. Uns bleibt nur der Wunsch, daß der Segensquell dieses schönen Bundes noch recht lange in ungetrübter Frische sprudle, daß das Jubelpaar sich noch recht lange die Kraft bewahre, deren es zu seinem schweren Berufe bedarf. Und wenn auch keine Festmusik erklingt, keine Aufzüge zu schauen sind — im Geiste ziehen heute alle guten Deutschen vor dem Hause des Kronprinzenpaares auf, und geräuschlos, aber aus tiefem Herzen ertönt in Hütten und Palästen der Ruf:

Hoch Kronprinz Friedrich Wilhelm!

Kronprinzessin Victoria hoch!

Berlin, 25. Jan. (Reichstag.) Die Mitglieder des Hauses erheben sich bei Beginn der Sitzung zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von ihren Sitzen.

Berlin, 25. Jan. Die dem kronprinzlichen Paare zu seinem heutigen Jubeltage überwiesenen Summen übersteigen beträchtlich die Ziffer von einer Million Mark und werden zu mildthätigen Zwecken verwendet werden. (F. S.)

Die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Holzölle, wird demnächst die Ausschüsse des Bundesraths beschäftigen. Man nimmt an, daß das Projekt vom Bundesrath genehmigt werden wird; auch die süddeutschen Regierungen sollen aus fiscalischen Gründen dazu geneigt sein.

Mehrere oberbayr. Holzhändler und Sägewerkbesitzer haben an das Finanzministerium die Bitte gerichtet, daselbe wolle mit allem Nachdruck für die beabsichtigte Erhöhung des Holzeinfuhrzolles eintreten. Die Bittsteller erklären in ihrem Gesuche, daß sie von der geplanten Maßregel eine Werthserhöhung des einheimischen Forst- und Mühlenprodukts und eine Erschwerung der Konkurrenz Seitens des Auslandes erwarten. Zugleich wird die Seitens des Holzhändler-Vereins aufgestellte Behauptung, die bayr. Sägmüller seien zum großen Theil auf die Einfuhr österreichischer Rundhölzer angewiesen, widerlegt und hinzugefügt, der Holzreichtum Bayerns in den Grenzdistrikten sei mit verschwindenden Ausnahmen ein so bedeutender, daß die einheimische Holzproduktion den Bedarf der einheimischen Industrie vollständig decke.

Die Dtsch. Z. schreibt: Die Zeitungen werden zu Unglückskroniken und vermögen kaum all' das Verderbliche zu registriren, das Tag für Tag in Folge von Katastrophen bald da, bald dort hereinbricht. Kaum übermittelte der Telegraph Näheres über das Eisenbahnunglück in Los Angeles, und jetzt kommt aus Kalifornien schon wieder eine neue entsetzliche Botschaft. Diesmal ist der Schauplatz eine große Pulverfabrik bei Belland in Californien. Ein von der Fabrik getrennt stehendes Magazin, in welchem 4000 Ztr. Pulver aufbewahrt wurden, flog am Sonntag in die Luft. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Von dem Gebäude selbst ist keine Spur mehr vorhanden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Unter den Geretteten der *Cimbrica* wurde ein Gottlieb Nickel aus Ulm

(bezw. Söflingen) namhaft gemacht. Derselbe beschreibt seine Lage auf dem Schiff in einem Brief an seine Mutter, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Am 9 Uhr ging ich zu Bett und habe geschlafen, bis ich aus dem Bett geworfen wurde. Es fuhr der englische Dampfer keine 2 Meter unter mir ein. Ich lag am Boden, wollte rasch aufstehen, konnte aber nicht; denn auf meinem Fuß lag etwas Schweres. Nach vielem Ziehen konnte ich los werden; es war auch höchste Zeit, denn ich lag schon im Wasser. Ich sprang nun schnell auf Deck. Da waren schon Viele oben, Niemand wußte, was thun. Man sprang hin und her, Alles heulte und schrie. Ich half ein Boot los machen, durfte aber nicht hinein; es durften nur Frauen hinein. Nun stand das Schiff schief, daß man sich halten mußte. Ich erfaßte ein Seil und kletterte auf die andere Seite. Da sah ich; meine Gedanken weilten bei Euch, denn jetzt kam der letzte Augenblick: die Wellen schlugen herein und das Schiff sank. Ein fürchterliches Schreien und dann war Alles still. Ich hatte das Seil immer noch und kletterte empor; da kam eine Welle und riß mich herunter, eine andere aber wieder hinauf; ich stieg weiter, da wurde ich wieder hinuntergerissen, kam aber wieder hinauf. Ich war endlich auf dem Mastbaum. Da sahen schon Viele; ich hatte noch auf einer Strickleiter Platz. Ich sah hinab in das Wasser, sah ein Boot mit Frauen und Männern; aber nur einige Minuten, es schlug um und nur wenige Männer retteten sich auf den Mast. Ich stand auf dem Seil, keine Schuhe, keine Mütze; ganz naß, den Regen voll Salzwasser; kalter Wind und Nebel, die Füße und Hände schwoollen an. Zitternd wie Laub, so mußten wir 11 volle Stunden aushalten, bis uns ein Schiff entdeckte, welches uns aufnahm.“

Dietlingen, 25. Jan. Die gestrige Jagdversteigerung ergab für die Gemeinde ein günstiges Resultat; es wurden endgültig 950 M geboten und den Herren Geiger u. Keller der Zuschlag ertheilt. (P. B.)

### Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Bulletin über das Befinden S. K. H. der Frau Prinzessin Marie. Es hat sich keine wesentliche Aenderung zugetragen.

Dr. Zeller. Dr. Frank.

Stuttgart, 26. Jan. Der Senat der Stadt Hamburg hat für die Ueberschwemmten im Gebiete des Rheins und seiner Nebenflüsse 50 000 M bewilligt und von dieser Summe 2500 M für die nothleidenden Ueberschwemmten in Württemberg bestimmt. Die bezeichnete Summe wurde durch den K. Konsul in Hamburg an das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übermittelt.

Stuttgart. Anlässlich der in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten v. 18. Januar gestellten Anfrage des Abgeordneten Stockmayer über das Ergebnis der Erhebungen über den Umfang des Hagelschadens und der getroffenen Maßnahmen, hat der Hr. Staatsminister des Innern v. Hölder eine ausführliche Antwort ertheilt, die von größerem Interesse ist. Wir bemerken daraus folgendes:

Von d...  
sind 41 n...  
Flächengel...  
Hagelschla...  
Wenn...  
topograph...  
des Geld...  
nützten du...  
Gulden un...  
gibt sich...  
Hagelscha...  
Mit di...  
auch die n...  
behörden...  
Schadens...  
nachlass...  
ungen un...  
Millionen...  
Die a...  
sicherungen...  
ungen un...  
Oberämter...  
belaufen...  
Nach...  
alles des...  
der Staats...  
schädigten...  
sehen ist...  
gebniß der...  
ausreichen...  
Monate un...  
fürchten i...  
Aus d...  
gebniß de...  
lungen fü...  
entnehmen...  
dieselben...  
an baaren...  
ca. 53,000...  
dem sind...  
bar eingeg...  
sammtsum...  
beläuft sic...  
131,000 M...  
Bezirke v...  
Centralleit...  
theilung im...  
sind...  
Als w...  
Gegenstand...  
Regierung...  
Arbeitsgele...  
überall da...  
in Gegend...  
Thätigkeit...  
war jedoch...  
in manche...  
des gering...  
tosseln ein...  
herrschte...  
schädigten...  
noch die...  
sachten...  
daher bei...  
führung g...  
weiteren...  
die durch...  
sicht genom...  
den Bedrä...  
zu geben...  
steriums...  
Waldarbeit...  
bauten mit...  
ca. 400,000...  
schon zur...  
theils in n...  
werden solle...



Von den 64 Oberämtern des Landes sind 41 mit 311 Markungen und einem Flächengehalt von 96,644 Morgen von Hagelschlag betroffen worden.

Wenn man den vom Königl. statistisch-topographischen Bureau für die Berechnung des Geldwerths des Hagelschadens benützten durchschnittlichen Maßstab von 40 Gulden pro Morgen zu Grunde legt, so ergibt sich als der Geldwerth des vorjährigen Hagelschadens die Summe von 6,627,017 M.

Mit diesem letzteren Ergebnisse stimmen auch die neueren Ermittlungen der Finanzbehörden überein, welche den Betrag des Schadens auf Grund der behufs des Steuernachlasses angestellten genaueren Schätzungen und Berechnungen auf circa 7 Millionen Mark annehmen.

Die auf Grund eingegangener Versicherungen auszahlenden Entschädigungen mögen sich nach den Berichten der Oberämter auf den Betrag von 374,000 M. belaufen.

Nach eingehender Auseinandersetzung alles dessen, worauf die nächste Fürsorge der Staatsbehörden zu Gunsten der Beschädigten gerichtet war, und darauf gesehen ist, ist gesagt, daß nach dem Ergebnisse der oberamtlichen Berichte überall ausreichend gesorgt und für die nächsten Monate wenigstens kein Nothstand zu befürchten ist.

Aus der Mittheilung über das Ergebnis der Landeskollekten und Sammlungen für die Hagelbeschädigten ist zu entnehmen, daß so weit bis jetzt bekannt, dieselben sich belaufen auf ca. 240,000 M. an baarem Geld und den Betrag von ca. 53,000 M. in Naturalgaben; außerdem sind bei der Centralleitung unmittelbar eingegangen 103,000 M. Die Gesamtsumme der gesammelten Gaben beläuft sich also auf 396,000 M., wovon 131,000 M. bereits unter die beschädigten Bezirke vertheilt, 265,000 M. bei der Centralleitung verwahrt und zur Vertheilung in den nächsten Monaten bestimmt sind.

Als weiteren nicht minder wichtigen Gegenstand ihrer Fürsorge sah die Regierung die Beschaffung genügender Arbeitsgelegenheit für die Beschädigten überall da ins Auge, wo solche nicht, wie in Gegenden mit lebhafter industrieller Thätigkeit, ohnehin vorhanden war. Hierbei war jedoch in Betracht zu ziehen, daß in manchen Gegenden des Landes infolge des geringen Ertrags an Wein und Kartoffeln ein kaum geringerer Nothstand herrschte, als in den durch Hagel beschädigten Bezirken, wozu in jüngster Zeit noch die durch Ueberschwemmung verursachten Schäden getreten sind, und daß daher bei der Anordnung der zur Ausführung gelangenden Arbeiten auf diese weiteren Gegenden nicht minder als auf die durch Hagelschlag beschädigten Rücksicht genommen werden mußte. Um nun den Bedrängten lohnende Beschäftigung zu geben, wurde Seitens des Finanzministeriums die Ausführung umfangreicher Waldarbeiten, Weg-, Wiesen- und Flußbauten mit einem Gesamtaufwand von ca. 400,000 M. angeordnet, welche theils schon zur Vollendung gekommen sind, theils in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollen. Zu demselben Zwecke wurde

durch das Ministerium des Innern u. A. die Verbesserung eines Theils der Straße von Döbel gegen Höfen mit einem voraussichtlichen Aufwand von ca. 8000 M. angeordnet.

Für eine Reihe weiterer Straßen- und Flußbauten wurde die Ausführung bei den beteiligten Amtskorporationen und Gemeinden oder durch dieselben in Anregung gebracht. Zu deren Förderung sind Einleitungen getroffen und, soweit entsprechende Pläne vorlagen angemessene Staatsbeiträge in Aussicht gestellt worden.

Allerdings wird sich der Zweck, welchen die Regierung bei diesen Maßnahmen im Auge hatte, nur dann erreichen lassen, wenn die Beschädigten selbst die nöthige Hilfe nicht sowohl von der Reichung unmittelbarer Unterstützung erwarten, sondern vor Allem durch eigene Thätigkeit, insbesondere durch Benützung der gebotenen Arbeitsgelegenheit die Nothlage zu überwinden suchen. Soweit die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht, wird es zunächst Aufgabe der Gemeinden und des Weiteren der Bezirke sein, mit ihrer Hilfe soweit möglich einzutreten.

Wenn aber dies überall geschieht, so dürften die nach dem Vorgetragenen Seitens der Regierung getroffenen Maßregeln ausreichend sein, um den Eintritt eines wirklichen Nothstandes abzuwenden. Sedenfalls ist solcher, soweit sich die Verhältnisse derzeit überblicken lassen, in den nächsten Monaten nicht zu befürchten. Würden gegen Erwarten später weitere Maßnahmen Seitens des Staats als geboten erscheinen, so werde der Minister nicht anstehen, die Mitwirkung der Kammer hiefür in Anspruch zu nehmen.

Ulm, 22. Januar. Eine der ältesten Personen unserer Stadt ist gestern gestorben. Es ist dies die Wittwe Bätter, geboren am 12. Mai 1787. Im Jahre 1809 machte dieselbe mit ihrem Manne, der später Acciseamtsdiener wurde, als Marketenlerin den Feldzug mit. (U. S. P.)

Biberach, 22. Jan. Die heute hier eingetroffene Nachricht von dem am Freitag erfolgten Untergange der „Cimbria“ hat hier große Bestürzung erregt. Auf demselben befanden sich, wie im gestr. Bl. berichtet, die Geschwister Kommer, die „schwäbischen Singvögelein.“ Dieselben waren unter glänzenden Bedingungen für New-York engagirt; es wäre höchst bedauerlich, wenn das jugendliche Künstlererzgeißel ein so tragisches Ende gefunden hätte.

### Zum Kapitel der Rheinüberschwemmungen.

Neuenbürg, 21. Jan. (Schluß.) Am fürchterlichsten hauste die Ueberschwemmung in Oppau, einem 10 Minuten von Edighcim entfernten Dorfe. Hier sind nicht weniger als 210 Gebäude der Wucht der Fluthen zum Opfer gefallen, manche so gründlich, daß buchstäblich alles bis auf den Dachstuhl hinweggespült und letzterer auf den Obertheil der Nachbarhäuser hinübergetragen wurde. Was Stube und Kammer, Küche und Keller an Geräthen bargen, liegt wieder über Trümmerhaufen bunt durcheinander. Die Leute hatten sich im Augenblick der Noth gleichfalls in ihre

Kirche geflüchtet, die sie auch viele Tage hindurch nicht mehr verlassen konnten.

Die Zeit naht zum Aufbruch. Wir hatten zudem des Sammers mehr denn genug gesehen. Ermüdet und auf's Tiefste erregt, kehrten wir der Unglücksstätte den Rücken, um uns nach Frankenthal zurückzuwenden, wo wir in einem großen Saale zahlreiche Vorräthe an Kleidungsstücken aufgespeichert sahen.

Was den Besucher solcher Gegenden, deren schrecklicher Zustand die Einbildungskraft und das Mitgefühl auf's mächtigste in Anspruch nimmt, andererseits mit den zahllosen Unglücklichen, die er sieht, auch wieder tröstet und erhebt, ist der erfreuliche Gedanke an die so wohlthunend vertretenen Leistungen werththätiger Nächstenliebe, welche aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, vom Palast bis zur Hütte zusammen fließen.

Nachdem die armen Familien unbeschreibliche Angst ausgestanden, die bittersten Entbehrungen getragen haben und sich viele durch das unerbittliche Elementarereigniß ihrer Habe und der nächsten Erwerbsquellen beraubt sehen, ist zu hoffen, daß im Hinblick auf die gespendeten reichen Gaben in den verzweifelten Herzen der Eltern und der Kinder das frohe Gefühl erneuter Lebenshoffnung wieder aufwachen werde. H.

### Ausland.

Verdyzew, 24. Januar. Gestern wurden in sechs Kiesenjärgen 65 Leichen, die bisher nicht agnoscirt werden konnten, und vorgestern in drei Massenjärgen einzelne Körperteile und Skelette von ungefähr achtzig Leichen beerdigt. Gleichzeitig fand das Leichenbegängniß von vier russischen Offizieren statt. Sämmtliche Mitglieder der Regimentskapelle, die bei der Circusvorstellung mitwirkten, sind zu Grunde gegangen. Seit der Katastrophe hat sich der Gesundheitszustand in Verdyzew bedeutend verschlimmert. Die Spitäler und Privathäuser sind mit Kranken überfüllt. Neun Wahnsinnsfälle wurden ärztlicherseits konstatiert. Die aus Anlaß des Brandunglücks eingeleitete Untersuchung dürfte sehr lange dauern. Bisher wurden bereits sechszehn Personen, welche mehr oder weniger die Katastrophe unmittelbar veranlaßt haben sollen, zur Verantwortung gezogen.

### Miszellen.

#### Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

Der Verdacht des Rittmeisters gegen die genannten Herren — beide Beamte im Ministerium, in welchem der junge Herr von Springer als Assessor angestellt zu werden hoffte — dieser Verdacht, sage ich, war nicht unbegründet. Sie hatten in der Loge des Portiers im Hôtel der Gräfin, in die sie eingetreten waren, sich nach dem Befinden der hohen Damen zu erkundigen, deutlich gesehen, wie der Rittmeister die todte Kaze in den Wagen des Prinzen Emil warf. Und sie hatten ferner gesehen, wie der Prinz in den Wagen hineinfiel, wie er dann dem Hinderniß, über



welches er gestolpert war, mehrere wüthende Zutritte verlegte und schnell mit diesem — dem Käzchen — von dannen fuhr. Es hatte ihnen aber kurz vorher der Portier gesagt, die Gräfin sei aus Gram über den Verlust ihres Lieblings erkrankt. Man kann sich also leicht vorstellen, in welcher bodenlosen Abgrund des Staunens die beiden Herren durch ihre Entdeckung gestürzt wurden. Der Präsident starrte den Director an, der Director starrte den Präsidenten an, keiner von ihnen aber vermochte ein Wort hervorzubringen, so sehr hatte ihnen das eben Erlebte den Athem verseht. Erst nach mehreren Sekunden bekamen sie, gleich zwei aus der Tiefe auftauchenden Schwimmern, wieder Luft.

„Puh!“ schnaubte der Präsident und schüttelte sich.

„Uf!“ stöhnte der Director und schüttelte sich gleichfalls. Dann legte der Präsident den Zeigefinger auf die Lippen, der Director that das Nämliche, jener nickte dem Portier schweigend zu, dieser auch, und Beide entfernten sich Arm in Arm.

„Was wird wohl der Prinz thun?“ begann der Director, während sie die Straße hinuntergingen.

„Das eben ist abzuwarten, Freundschen“, meinte der Präsident „spricht er — ei denn —“

„Sprechen auch wir!“

„Allein er dürfte schweigen.“

„In diesem Falle — reinen Mund gehalten.“

„Allerdings, denn wir könnten sonst in garstige Schwulitäten hineingerathen. O man kennt ja den Prinzen!“

„Und was geht am Ende uns die schmutzige Geschichte an, Verehrtester? Mag kommen, was will — ich werde meine Zunge im Zaume halten.“

„Und ich sicherlich auch.“

Dieser löbliche Vorsatz hinderte jedoch die Beiden nicht, noch in der nämlichen Stunde das interessante Geheimniß erst an ihren gemeinschaftlichen Vorgesetzten, den Minister von Ederberg, dann aber auch sonst an Jeden auszulandern, der ihnen gerade in den Wurf kam — freilich immer unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, was indeß die ins Vertrauen Gezogenen keineswegs abhielt, mit größter Eifertigkeit die hochwichtige Neuigkeit weiter zu tragen — und freilich ohne die Namen des Prinzen und des Rittmeisters zu nennen, was aber die Sache nur noch mehr verwirrte; denn nun rieth man bald auf Diesen, bald auf Jenen, so daß es schon am folgenden Tage unter Allen, die zu der Umgebung des Herzogs gehörten, kaum Einen gab, auf dem nicht der schwere Verdacht des Raubmordes gelastet hätte.

Da konnte es denn nicht fehlen, daß Mancher einem im Stillen beobachteten Mienenspiel, einem Achselzucken, einem in seiner Nähe geflüsterten Wort die schlimmste Deutung gab, indem er das Alles auf sich bezog und darüber in Zorn gerieth. So war es, wie wir gesehen haben, dem Rittmeister von Rahenstein ergangen, so erging es auch unter Anderen dem Kammerherrn von Drossel und dem Oberstallmeister von Zuchs, die Beide schon oft zuvor das

Stichblatt spöttischer und gehässiger Bemerkungen gewesen waren, unter sich aber ein Schutz- und Trugbündniß geschlossen hatten zu gemeinsamer Abwehr.

„Galt das wohl mir?“ sagte der Kammerherr von Drossel im Vorgemach des Herzogs, wo mehrere der Hofbeamten versammelt waren, zu seinem Freunde.

„Ich habe nicht hingehört, lieber Kammerherr —“

„Der Prinz Emil äußerte soeben in seiner hämischen Weise gegen den Baron Thalheim, die Kaze könne ja auch erdroffelt worden sein.“

„Möglich, daß er damit auf Sie gezielt hat,“ entgegnete der Oberstallmeister, „in-deß sagten Se. Durchlaucht vorhin zu dem Grafen Falkenstein: dem Raubdieb dürfte schwer beizukommen sein, ein alter Fuchs komme nicht ins Garn. Und dabei schielte der Prinz nach mir hin, als wollte er sagen: Fühlst Du den Stich?“

Es war gewiß sehr natürlich, daß die in solcher Weise Beunruhigten den Urheber des — beiläufig gesagt, von dem Prinzen Emil eifrig unterhaltenen — Gerüdes nachspürten und sie auch mit leichter Mühe ausfindig machten. Diese aber, der Präsident Rambusch und der Direktor Rosenwiz, die sich demzufolge bald von Einem, bald von einem Andern zur Verantwortung gezogen sahen, sängen an, vor den Folgen ihrer Unvorsichtigkeit zu zittern und meinten, sich nicht besser aus der Affaire ziehen zu können, als indem sie jetzt steif und fest behaupteten, nichts gehört, nichts gesehen und auch nichts gesagt zu haben. Sie irrten sich indeß sehr, denn weil diese Behauptung in gar zu schroffem Widerspruch mit ihren früheren Aeußerungen stand, richtete sich der Argwohn nunmehr gegen sie, als seien sie wohl selber die Räuber und Mörder der Kaze. (Fortsetzung folgt.)

Wie erzielt man in wenigen Tagen vollständig trockene Wände und einen vollständig trockenen Keller? In der Bonner Zeitung wird geantwortet: „Schreiber dieses erlaubt sich, auf eine billige durchgreifende Methode aufmerksam zu machen. Man besetzte ungefähr 12 bis 15 Centimeter von der nassen Mauer entfernt eine Bretterwand und fülle den Raum zwischen Mauer und Bretterwand mit ungelöschtem Kalk vollständig aus. Der Kalk nimmt nach wenigen Stunden die Feuchtigkeit, welche die Mauer enthält in sich auf; durch die Hitze, welche der Kalk, sobald er die Feuchtigkeit in sich aufgenommen hat, entwickelt, trocknet er die Wände aus. Den Boden bestreue man 10 Ctm. dick mit Kalk, diese Methode wiederhole man innerhalb drei Tagen dreimal, verwende aber jedesmal frischen Kalk dazu; den schon gebrauchten alten Kalk verwende man als Dünger. Am vierten Tage, nachdem der Kalk aus dem Keller entfernt ist, kann man denselben wieder vollständig benutzen. Obige Methode läßt sich auch mit Cement durchführen, doch ist dieselbe bei Anwendung des letzteren um etwa 3- bis 400 pCt. theurer.“

Baron Mikosch, Professor in einer Gesellschaft: „In der That, verglichen mit früheren Jahrzehnten sind die astrono-

mischen Errungenschaften unserer Zeit großartig zu nennen. Mit welcher erstaunlichen Genauigkeit berechnen wir z. B. die Entfernung der Sterne von unserer Erde, Neptun 600 Millionen Meilen weit, Venus 14 1/2 Millionen weit . . .“ Baron Mikosch: „Daß man weiß, wie weit Sterne sind, ist nichts — daß man aber weiß, wie sie heißen — olle Achtung!“

Die Ursache des Kropfs, ein Bilz. Der französische Arzt Jules Carret hat als Ursache des Kropfes einen Bilz gefunden, welcher in dem Erdboden lebt und sich zu bestimmten Jahreszeiten dem Wasser mittheilt, und welcher in gekochtem Wasser zu Grunde geht. Doch übt entschieden die Beschaffenheit des Wassers einen bedeutenden Einfluß auf das Vorkommen des Kropfes aus. In Rheims war der Kropf früher sehr häufig: die Bevölkerung benutzte nur Brunnen, welche in Kreideformationen gegraben waren. Nachdem im Jahre 1846 Flußwasser in die Stadt geleitet worden, verminderte sich die Häufigkeit des Kropfes, und dieser ist jetzt dort ganz verschwunden.

Unfreiwillige Komik. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Verstorbenen keines Trostes mehr bedürfen. Im Widerspruch mit dieser Annahme steht eine Bekanntmachung des Bürgermeisters von Eupen, enthalten im „Correspondenzblatt des Kreises Eupen“ (Nr. 4), in der es heißt, daß die projectirte Verschönerung des Friedhofes und des dahin führenden Weges „den Lebenden zur Freude“ und „den Verstorbenen zum Troste“ gereichen werde.

Brüsseler Spizen. Marktschreier: Alles lauter ächte feine Brüsseler Spizen, meine Herren und Damen, denn ich habe sie von Herrn Brüssel selbst bezogen.

**Charade (zweifilbig.)**

Vom Theilen ist meine Erste kein Freund, Weil auf alles sie Anspruch zu haben meint; Und niemals darfst Du daran denken, Ihr nur die Hälfte etwa zu schenken.

Die Zweite hat einen lieblichen Klang; Bald ruft sie zur Freude, bald tönet sie bang.

Du hast auch oft schon in fröhlicher Weise Zu den Lippen geführt sie im Freundeskreise.

Mein Ganzes einen Dichter Dir nennt, Den man im Enzthal überall kennt. Er wandelte gern im „Wiesengrunde“, Manch' fröhliches Lied stoh ihm vom Munde. R. W.

**Frankfurter Course vom 25. Janr. 1883.**

Geldsorten.		ℳ	ℒ
20. Frankenstücke . . . . .	16	16	20
Englische Sovereigns . . . . .	20	28	33
Ruß. Imperiales . . . . .	16	67	72
Dulaten . . . . .	9	58	63
Dollars in Gold . . . . .	4	16	20

**Bestellungen auf den Enzthäler** können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Ar  
 Nr. 16  
 Erscheint  
 m Bezirk  
 An die  
 Durch  
 steriums  
 v. J. Reg  
 Umlage  
 das Kalen  
 stimmt w  
 der dritter  
 die Grund  
 Beitrags  
 Classen b  
 März 18  
 Einhunder  
 schlag  
 zu betrage  
 Ferner  
 ordnet wo  
 lage auf  
 an die Bro  
 ist. Die  
 deßhalb an  
 stehenden  
 Abschluß d  
 der Umlag  
 zu sorgen  
 sichten spä  
 hierher einz  
 Den 2  
 Bef  
 Unter b  
 und Johar  
 hardt, des  
 Nonnenma  
 Friedrich  
 die Maul  
 was hiemit  
 bracht wird  
 Den 28  
 Amtr  
 Am  
 kommt im  
 Verkauf:  
 154  
 1357  
 1425

